Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 73 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 31. März 1921. (Balbina) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Der rote Generalstab. — Exkaiser Karl in Ungarn.

Neuestes in Kürze.

München, 31. März. Die Vermählung des früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg findet am Donnersta, den 7. April im Schloß Hohenburg bei Bad Tölz in Gegenwart der nächsten Verwandten des Brautpaares statt. Den Trauakt vollzieht der Münchener Kardinal von Faulhaber.

München, 30. März. Prinz Georg von Bayern, der kürzlich in Innsbruck die Priesterweihe empfing, wird in keinen Orden eintreten, sondern Weltgeistlicher bleiben. Er ist seit mehr als 150 Jahren der erste Wittelsbacher, der sich dem geistlichen Stande widmet. Die letzten, die dies vor ihm taten, waren drei Söhne des bayerischen Kurfürsten Max Emanuel, darunter der Kölner Erzbischof und Kurfürst Clemens August.

Breslau, 31. März. Wie die Schlesische Zeitung meldet, brachte vorgestern abend 10 Uhr auf der Bahnstrecke Schweidnitz—Königszelt in der Nähe der Station Bunzelwitz ein Eilgüterzug eine Sprengladung, die anscheinend für den kurz nachher passierenden fahrplanmäßigen Zug Camenz—Königszelt bestimmt war, zur Entladung. Der Schaden ist gering. Um 3 Uhr morgens war der Schienenweg soweit hergestellt, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Die Eisenbahndirektion setzte eine Belohnung für die Ergreifung der Täter aus.

Paris, 31. März. Gestern abend brach im Kriegsministerium ein ziemlich schwerer Brand aus, der nach einer halben Stunde gelöscht wurde. Die Archive konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Paris, 31. März. Der deutsche Botschafter Dr. Mayer ist heute nachmittag in Paris angekommen. Er hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

London, 30. März. Die Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei hat mit 521 gegen 97 Stimmen einen Antrag auf Anschluß an die Moskauer Internationale abgelehnt.

Die Kampfzentrale Halle

Halle, 30. März. Das Generalstabsquartier der Roten Armee, von dem der Aufruhr in Mitteldeutschland geleitet wird, konnte heute nacht im Hause Reilstraße 84 in Halle von der Sicherheitspolizei überrumpelt werden. Die eingedrungene Sicherheitswehr fand dort zwei Kommunisten, den berüchtigten Schneidewind und den andern namens Hartfeld, an der Arbeit vor. Im Nebenzimmer arbeiteten zwei Maschinenschreiberinnen. Als die Polizei eindrang, sprangen beide Kommunisten sofort aus den Fenstern in den Hof und suchten die Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Sicherheitsbeamter streckte durch Pistolenschuß Schneidewind nieder, der andere Kommunist, der weiterschoß, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchforschung der Räume ergab, daß man hier eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte. Im Hause befand sich das Stabsquartier der Roten Armee. Man fand viel Kartenmaterial mit Einzeichnungen der Bahnlinien und Fabriken, Plänen und Aufstellungen über Einleitung der Roten Armee, die Gliederung der Unterstäbe und Bezirke, Sprengstofflager, Quittungen über große Geldbeträge usw. Die Polizei nahm infolge dieser Aufzeichnungen zahlreiche Verhaftungen vor. Auch in andern Städten erfolgten Verhaftungen. Dem Stabsquartier war eine Zentralnachrichtenstelle angegliedert, dem eine große Anzahl von Spitzeln beigeordnet war.

Zu der Aushebung des kommunistischen Hauptquartiers in Halle melden die Hallenschen Nachrichten, daß die oberflächliche Sichtung der vorgefundenen Papiere das Bestehen einer seit langem vorbereiteten planmäßig angelegten kommunistischen Kampforganisation ergab. Fast sämtliche bekannten Kommunistenführer Deutschlands sind in den mitteldeutschen Aufstand verquickt. Auch das Auftreten von Max Hölz ist durch die beschlagnahmten Dokumente festgestellt worden. Hölz war Anführer der Banden in Sangerhausen und erstattete von dort aus seine Meldungen nach Halle. — Wie dem Berliner Tageblatt aus Merseburg berichtet wird bestätigen auch die Vernehmungen der Gefangenen aus dem Leunawerk, daß Hölz eine hervorragende Rolle bei dem Aufruhr in Mitteldeutschland gespielt hat. Die meisten der Verhafteten erklärten, daß sie von Hölz gezwungen worden seien, in die Rote Armee einzutreten. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Vorsitzende der kommunistischen Partei in Sangerhausen, Paul Andrae, der, wie er jetzt eingestand, während des Putsches am 15. Mai 1920 die Reichsbank und die Darmstädter Bank in Sangerhausen geplündert hat. Der verhaftete Gemeindevorsteher von Hornburg gab unumwunden zu, die Leute seiner Gemeinde in die Dienste der Roten Armee gepreßt zu haben. Die Waffen, die seinerzeit abgeliefert werden sollten, habe er zwar gesammelt, jedoch nicht an den Landrat abgeführt, sondern unter die Kommunisten verteilt.

Putschs und Anschläge.

Elberfeld, 30. März. Verbrecher haben in der vergangenen Nacht auch die vor einigen Jahrrn erbaute große Eisenbahnbrücke bei Sonnborn mit Dynamit zu sprengen versucht; zum Glück ist ihr Vorhaben mißlungen. Die von der Schutzpolizei an der Brücke vorgefundene Büchse mit Dynamit war ausreichend, um die Brücke vollständig zu zerstören. Von den Verbrechern fehlt noch jede Spur.

Dresden, 30. März. Nachdem die Hauptheyer festgesetzt worden sind, ist in Dresden unverkennbar eine große Beruhigung eingetreten. Die heutigen Kundgebungen waren kläglich und ohne jeglichen Erfolg. In Dresden selbst wird überall gearbeitet, selbst in der Glasfabrik Siemens, wo gestern die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit gezwungen wurden.

Karlsruhe, 30. März. Aus Durlach, Ettlingen und andern Städten mit erheblicher Industriebevölkerung sind heute Gerüchte über größere oder kleinere kommunistische Unruhen hier eingetroffen. In Ettlingen haben in der letzten Nacht etwa 15 Kommunisten das Postamt besetzt. Nachdem sie an das Lazarett, aus dem sich einige Insassen den Kommunisten anschlossen, und an verschiedene andere Stellen telephoniert hatten, zogen sie ab und begaben sich zum Rathaus, wo sie der Polizei die Waffen abnahmen, um heute abend eine von der Deutschnationalen Partei schon längst angesagte Versammlung über den Friedensvertrag von Versailles zu sprengen. Als die herbeigerufene Gendarmerie eintraf, waren die Kommunisten schon längst entflohen.

Berlin, 31. März. Auch der gestrige Nachmittag ist in Berlin und Umgebung ohne Zwischenfälle verlaufen. Da, wo noch am Dienstag kleine Teile der Arbeiterschaft gestreikt haben, ist gestern durchweg die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Auch gestern versuchten die Kommunisten neue Attentate zu inscenieren, die aber verhindert werden konnten. Wie die Auffindung eines Dynamitpaketes zeigte, sollte die Oranienbrücke in die Luft gesprengt werden. In die Kraftzentrale der A. E. G. in der Hüttenstraße warf ein unbekannter Mann eine Handgranate, die aber zum Glück nicht explodierte. Die Kriminalpolizei hob gestern im Verein mit der Schutzpolizei eine kommunistische Versammlung in der Görlitzerstraße aus. Unter den Teilnehmern befand sich ein von der Staatsanwaltschaft wegen gemeiner Verbrecher verfolgter Mann.

Dynamitattentat gegen eine Königsberger Kaserne.

Königsberg, 30. März. Heute wurde auf eine Kaserne ein Dynamitattentat versucht. Die gewaltige Ladung hat jedoch keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

Mörs, 30. März. Die Besetzungsbehörde hat über Mörs den Belagerungszustand verhängt, da die Kommunisten einige Zechen der Umgebung besetzt hatten.

Zusammenstoß in Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. März. Als gestern abend die Polizei den Marktplatz von kommunistischen Demonstranten räumen wollte, wurde sie mit Handgranaten und Revolverschüssen empfangen. Aus den Häusern wurde sie beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Bei den Demonstranten soll eine Person getötet, 15 verwundet sein. Am späten Abend wurde die Ruhe wieder hergestellt. In dem übrigen badischen Lande ist die Lage ruhig.

Das mitteldeutsche Aufruhrgebiet.

Magdeburg, 30. März. Die Meldestelle des Oberpräsidiums teilt mit:

Nach der Besetzung der Leuna-Werke hat sich die Zahl der Gefangenen auf 1200 erhöht. Das erbeutete Material ist noch nicht gesichtet, jedoch sind viele Gewehre, Maschinengewehre, drei Lastautomobile und ein behelfsmäßiger Panzerzug erbeutet worden. Aus den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg liegen Meldungen vor, nach denen sich an einzelnen Stellen die Aufständischen wiederum zu kleineren Trupps zusammenrotten. In Halle herrscht Ruhe, doch sind die Elektrizitäts- und Gasarbeiter in den Sympathiestreik getreten. Die Technische Nothilfe wurde sofort eingesetzt, so daß die Beleuchtung und Kraftlieferung nicht in Frage gestellt ist. Bei Gröbers fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Hundertschaft und Aufständischen statt. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen. In Magdeburg ist alles ruhig. Es gelang, eine Bande schwerer Verbrecher, das sogenannte Sprengkommando, festzunehmen. Diese Bande bestand aus lauter Ausländern. In Suhl ist in einigen Fabriken der Streik proklamiert worden.

Erfurt, 30. März. Kommunistische Elemente unternahmen nachts gegen die Eisenbahnunterführung auf der Strecke Erfurt—Kassel zwischen der Steigerstraße und der Gustav-Freytagstraße einen Sprengversuch. Der angerichtete Schaden ist nur geringfügig. Als Täter kommen einige 18jährige Burschen in Betracht, die bereits verhaftet sind. Sie gehören der Kommunistischen Partei an.

Deutschland soll die Entente pensionieren.

Paris, 30. März. Ueber die Pensionsforderungen hat am 29. März 1921 eine weitere Besprechung der deutschne Delegation mit dem Wiederherstellungsausschuß stattgefunden. Die Besprechung betraf die Frage, in welcher Weise die Pensionen zu errechnen sind, die Deutschland nach den Bestimmungen des Paragraph 5 der Anlage 1 zum Teil 8 des Friedensvertrages von Versailles zu bezahlen hat. Die deutsche Delegation vertrat die Auffassung, daß bei der Errechnung dieser Pensionen nicht die Gesamtsumme zu berücksichtigen ist, die jede der verbündeten Regierungen zu bezahlen hätte, wenn sie das französische Gesetz zur Anwendung brächte, sondern der Nettobetrag dieser Pensionen nach Abzug des Werts der Dienstalter und anderer Pensionen, die auch zu bezahlen gewesen wären, wenn der Krieg nicht eingetreten wäre. Die deutsche Delegation vertrat außerdem den Standpunkt, daß die Pensionen, die an die Kolonialtruppen gezahlt werden, Deutschland nur insoweit zu belasten sind, als die Eingeborenen Staatsangehörige einer alliierten oder assoziierten Nation sind. Der Wiederherstellungsausschuß unterwirft diese Frage gegenwärtig der Prüfung. Sie wird binnen kurzer Frist endgültige Entscheidungen darüber treffen.

Ein Putsch Exkaiser Karls?

Wien, 30. März. In einer vorgestern abgehaltenen Konferenz faßte die Partei der kleinen Landwirte Budapest den Entschluß, eine energische Aktion gegen die Rückkehr des Kaisers Karl nach Ungarn einzuleiten und in die schärfste Opposition gegen die Regierung Teleki, der man die Kenntnis des Vorhabens zur Last legt, zu treten. In Wiener politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Kaiser Karl auf dem Wege über Tirol und dem südlichen Gebiet Oesterreichs nach Ungarn zurückgereist sei und sich unter falschem Namen den Uebertritt auf ungarisches Gebiet ermöglichte. Während alle sonstigen Meldungen besagen, daß sich Kaiser Karl in Steinamanger befindet, meldet die „Neue Freie Presse", daß er auf das Ansuchen Ungarns und unter dem Schutze Spaniens aus Ungarn abgereist sei und sich auf dem Wege nach Spanien befinde. Den Blättern zufolge soll der Kaiser während der Besprechung mit dem Reichsverweser wiederholt erklärt haben, daß er lieber sterben werde, als Ungarn zu verlassen. Nichtsdestoweniger habe er sich den überzeugenden Worten der ihn begleitenden Offiziere nicht verschließen können und eingewilligt, wieder abzureisen. Nach seiner Ankunft aus Budapest in Steinamanger nahm der Kaiser im Paalst des Bischofs Aufenthalt, der von Gendarmen bewacht wird. Die Garnison von Steinamanger soll dem Kaiser den Treueid geleistet haben. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge wird von Laibach und Prag für die nächsten Tage ein politischer Schritt in Budapest erwartet, um die dortige Regierung zu veranlassen, daß der Kaiser, falls es noch nicht geschehen sein sollte, den ungarischen Boden verläßt.

Wien, 30. März. Aus hiesigen monarchistischen Kreisen erfährt das Wiener Tageblatt, daß die Landbevölkerung in Scharen nach Steinamanger unter Vorantragung von Bildern des Kaisers Franz Josef und des Exkaisers Karl wandert. Zu den Abordnungne des Volkes spricht stets Graf Julius Andrassy im Namen des Kaisers. Die Garnison Steinamanger sei schon bereit gewesen, gegen Budapest zu marschieren. König Karl habe aber Einspruch erhoben, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Er verlangte aber dagegen, daß man sich noch einmal mit Budapest in Verbindung setzen soll. Darauf stellte Graf Andrassy der ungarischen Regierung in Budapest eine Art Ultimatum. Als Unterhändler des Reichsverwesers Horthy seien der Außenminister Dr. Graz und andere Minister in Steinamanger eingetroffen. Zwischen diesen und dem Grafen Julius Andrassy seien Verhandlungen im Gange. Die Legitimisten hätten den Eindruck, daß die ungarische Regierung bereits eine nachgiebige Haltung einnehme.

Zur Oberschlesischen Frage.

London, 30. März. Mit Bezug auf Oberschlesien schreibt Westminster Gazette: Wenn ein beträchtlicher Teil des Kohlenbezirks an Polen gegeben würde, wie die Polen es verlangen, dann würden dadurch die dort befindlichen hochwichtigen Eisen-, Maschinen- und chemischen Industrien, die durch deutsche wissenschaftliche Methoden entwickelt wurden, in Mitleidenschaft gezogen werden. Soweit sie in polnische Hände fallen, bedeute dies ihren Stillstand. Denn bei der augenblicklichen nationalistischen Erregung würden die Deutschen nicht in ihren Stellungen belassen werden, die sie augenblicklich in diesen Industrien einnehmen, und die Polen wüßten nichts von den wissenschaftlichen Methoden dieser Industrien. Wenn ein beträchtlicher Teil der oberschlesischen Kohlenfelder an die Polen falle, so werde die deutsche Industrie einen außerordentlichen Schlag erleiden, denn Deutschland beziehe jetzt 60 Prozent seiner Kohlen aus Oberschlesien.

Der Staat, das sind wir!

Im alten Staate hat die Sozialdemokratie samt ihren Führern immer nur auf das eine Ziel gestarrt: Eroberung der politischen Macht. Wenn die Sozialdemokratie erst einmal „die Klinke der Gesetzgebung" in der Hand habe, so wurde den gläubigen Anhängern versprochen, dann werde alles Gute und Wünschenswerte durch diese politische Macht schnell geschafft sein. Darum konnte auch der Wahnglaube an die Herrlichkeit der Diktatur des Proletariats entstehen. Es ist Märchenglaube großer politischer Kinder. Der russische Bolschewismus hat seit drei Jahren diese Klinke in der Hand; man sehe, was daraus geworden ist!

Aber auch in Kreisen nichtsozialistischer Arbeiter und Angestellten herrscht noch große Ueberschätzung dessen, was die staatliche Gesetzgebung und Verwaltung leisten kann. Daher ein Drängen von Organisationsbeamten nach parlamentarischen Mandaten, ein zeitweiliges Ueberwuchern der Tagespolitik in den Arbeiterorganisationen, die doch an erster Stelle anderes zu tun haben.

Eine Rückschau auf die zwei Jahre Gesetzgebung und Regierung nach der Revolution sollten uns die nüchterne Einsicht vermitteln, daß Reich und Staat wohl regieren, das heißt ordnen, vorschreiben, aber nicht produzieren, das heißt, nicht neue Güter und neue Werte schaffen können. Darauf aber kommt es heute an. Verlangt man aber doch mehr vom Staate, dann muß er Schulden machen, oder, wie man beschönigend sagt, Papiergeld ausgeben. Das Borgen und Schuldenmachen hat noch keinem Bauern oder Geschäftsmanne wieder auf die Beine geholfen. Unser Kredit im Ausland ist über dieser Papiergeldwirtschaft stetig gesunken, die Preise aller Bedarfsmittel im Lande sind darüber ständig gestiegen, die Kaufkraft des Papiergeldes, der Löhne und sonstigen Einkommens sank in gleichem Maße.

Mit staatlicher Zwangswirtschaft, auf die echt prinzipienfest die Sozialisten drängten, wurde der Steigerung der Produktion nicht geholfen. Die Zwangswirtschaft hat Fiasko gemacht bei Bolschewisten, sozialdemokratischen Sozialisierungsfanatikern, bei Bauern und Industriellen. Sie wird nur mehr als trauriger Nothelfer dort angesehen, wo wir ohne sie verhungern würden. Von dieser Zwangswirtschaft des Staatssozialismus gilt im kleinen, was von der Diktatur des Proletariats in Rußland im großen gilt. Er macht die Bürger widerwillig, lähmt die Schaffenslust, wird schwerfällig, arbeitet zu kostspielig, die Interessenten nisten sich in ihn ein und saugen ihn aus, ungeheure Werte gehen infolge Mißwirtschaft oder zugrunde. Darum muß auch jede vernünftige Sozialisierung dahin streben, daß möglichst die Selbstverwaltung der an der Gütererzeugung Nächstbeteiligten eintritt, zwar unter Kontrolle der Volksgemeinschaft.

Wie ein Gutshof keine Ernte bringt bloß vom Befehlegeben, vom Pläneschmieden, vom Streiten über die besten Betriebsmethoden, so auch ernährt und bekleidet eine Volkswirtschaft die Bevölkerung nicht mit parlamentarischem Redebetrieb, mit Erlassen von Gesetzen und Verordnungen, sondern nur mit dem, was der Fleiß und die Tüchtigkeit der Bürger schafft. Auf die freie Selbstverwaltung der Werte schaffenden Bürger muß daraus, je eher um so besser, der Volksstaat immer mehr Aufgaben abladen, also auf die Arbeitsgemeinschaften von Unternehmern, Arbeitern und Angestellten, letzthin auf die berufsständische Gemeinschaftsarbeit der Handwerker, Kaufleute, Landwirte, Arbeiter. Jene sind als verantwortliche Leiter von selbständigen Unternehmungen einsichtig genug, nur von der Zusammenlegung ihrer Kräfte und Mittel, von der Steigerung der eigenen Produktivität, der eigenen Leistungsfähigkeit ihres Betriebes, Berufes und Standes Besserung ihrer Lage, damit auch Hebung der Volkswirtschaft zu erwarten. Die Gewerkschaften sollten gleiche Einsicht unter ihren Mitgliedern verbreiten und die Ansicht bekämpfen, mit ständigen Lohnerhöhungen die Kaufkraft erhöhen zu können, wo doch nur vermehrte und verbesserte Gütererzeugung dazu führen kann. Bloße Lohn- und Preispolitik kann nur das verteilen, was vorher an Werten produziert, an Gütern geschaffen ist. Die Tatsache, daß bisher alle Lohnsteigerungen alsbald von Preissteigerungen verschluckt waren, zeigt, daß wir eben nicht mehr aus dem vollen Reichtum, sondern aus Bettelarmut schöpfen. Der Glaube, die deutschen Unternehmergewinne seien so gewaltig groß, daß durch höheren Anteil daran die Arbeiter ihre Not beheben könnten, ist eine Selbsttäuschung. Die höheren Löhne müssen vom Unternehmer auf die Verbraucher abgewälzt werden, das heißt zum größten Teil wieder auf die Arbeiter und Angestellten als die Mehrheit der Bevölkerung. Zwar wird ein Teil der Lohnerhöhungen auch auf die selbständigen Landwirte, Handwerker, Kaufleute abgewälzt; diese aber antworten darauf nach dem Grundsatze: Wie du mir, so ich dir! mit entsprechender Preiserhöhung ihrer Erzeugnisse, welche wieder zum größten Teil die Arbeiter und Angestellten kaufen.

Von der neuen Handwerkerbewegung sollten wir lernen. Jahrzehntelang hat die alte Handwerkerbewegung zumeist von der Staatshilfe ihr Heil erwartet. Heute ist sie gründlich davon geheilt. Sie baut ihre berufsständisech Gemeinschaftsarbeit von unten auf in Innungen, Innungsausschüssen, Innungsverbänden, im Reichsverband des deutschen Handwerks aus, überträgt der Selbstverwaltung dieser Organisationen alle lebenswichtigen Aufgaben des Handwerks und bittet den Staat, sie mit seiner Bureaukratie weitmöglichst zu verschonen. Unser Selbstverwaltung des Handwerks verstehen aber diese Handwerker nicht Reden und Schreiben und Streiten über Handwerkerfragen, sondern Schaffung aller produktionsfördernden, den Absatz erleichternden Einrichtungen, über welche die Neuzeit verfügt. Der wirtschaftliche Erfolg hat dieser neuen Handwerkerbewegung die unerschütterliche Ueberzeugung gegeben, daß sie auf dem rechten Wege ist.

Putschs und Attentate.

Die Lage im westlichen Industriegebiet

ist einigermaßen gebessert, besonders nachdem der Brandherd in Gevelsberg gründlich gelöscht worden ist. Wie in Mettmann am Ostermontag, so handelte es sich gestern in Gevelsberg um eine größere kommunistische Gruppe, die sich aus streikenden Arbeitern aus verschiedenen Bezirken in Eile gebildet hatte. Ernst bleiben noch die Verhältnisse in einem Teil des besetzten linksrheinischen Industriegebiets mit dem Mittelpunkt Mörs. Dort haben die deutschen Behörden mit Genehmigung der Düsseldorfer Regierung an die belgische Besetzungsbehörde das Ersuchen um ein Eingreifen gegen die Kommunisten gerichtet. In jenem Teil halten Kommunisten Schachtanlagen besetzt und suchen durch Terror den Generalstreik zu erzwingen. Die heutigen neuen Werbeversuche der Kommunisten sind bis jetzt ohne jede Wirkung geblieben. Heute nacht waren in Düsseldorf Plakate angeschlagen worden mit der Aufschrift: „Bündnis Berlin-Moskau bringt Rettung!" Die Plakate wurden beschlagnahmt. Ebenso ist die gestrige Ausgabe des kommunistischen Blattes für den Niederrhein, die in Düsseldorf erscheinende Freiheit, auf Anordnung der Besetzungsbehörde beschlagnahmt worden.

Essen, 30. März. Gestern abend drangen Kommunisten in das Rheinhausener Werk der Firma Krupp, die Friedrich-Alfred-Hütte, ein und zwangen die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe. Von den Kommunisten wurde die Versorgung der Werkanlagen mit Licht und Wasser unmöglich gemacht, so daß das ganze große Werk vorläufig stillgelegt ist. Die Besetzungsbehörden verhalten sich bisher passiv.

Oberhausen, 30. März. In der vergangenen Nacht versuchten drei unbekannte Männer, einen Bahnwagen mit Dynamit zu berauben, der auf dem Gelände der Gute-Hoffnugs-Hütte stand. Der Wächter, der sie dabei störte, wurde ins Bein geschossen. Trotzdem gelang es ihm, die Diebe, unter denen man Kommunisten vermutet, zu verscheuchen und den Raub zu verhindern.

Barmen, 30. März. Einige Aufrührer versuchten gestern abend auf der rheinischen Strecke beim Bahnhof Barmen-Loh die Schienen zu sprengen. Sie hatten bereits Handgranaten mit Sprengkapseln unter die Schienen geschoben, als auf die Hilferufe des Stationsvorstehers die Schutzpolizei erschien. Die Sprengmittel wurden beseitigt. Die Aufrührer hatten auch eine Sprengung der Eisenbahnüberführung geplant, die ebenfalls verhindert wurde. Am Alten Markt platzte abends eine Handgranate, ohne besondern Schaden anzurichten. Im übrigen ist die Lage im Wuppertal unverändert. Ueberall wird gearbeitet.

Reichswehr nach Mitteldeutschland.

München, 30. März. Von der bayerischen Reichswehr ist zunächst ein Infanterieregiment mit Artillerie und Kavallerie sowie eine Pionierkompagnie nach Mitteldeutschland abgegangen. Inzwischen wird hier lebhaft gehetzt. Gestern forderte ein Flugblatt die Arbeiter Bayerns auf, dafür zu sorgen, daß die bayrischen Truppen den kämpfenden norddeutschen Brüdern nicht in den Rücken fielen. Der Justizpalast und andere öffentliche Gebäude werden sorgfältig bewacht, und Eintritt erhält man nur auf einen Ausweis hin.

Nur in Bereitschaft.

Berlin, 30. März. Amtlich läßt der Minister des Innern gegenüber Meldungen, die teils falsch, teils als mißverständlich bezeichnet werden, noch einmal betonen, daß Reichswehrtruppen im mitteldeutschen Industriegebiet bisher nirgend eingesetzt worden seien. Lediglich eine Abteilung Reichswehr-Artillerie, selbstverständlich unter dem Kommando der Schutzpolizei, sei verwandt worden, um Maschinengewehrnester der Aufrührer unschädlich zu machen. Die Reichswehrtruppen stünden, für alle Fälle bereit, in der Nähe des Aufruhrgebiets untergebracht. Der preußische Minister des Innern sei nach wie vor überzeugt, daß man mit Hilfe der Schutzpolizei des Aufruhrs Herr werde. Diese Ueberzeugung werde noch verstärkt durch die inzwischen eingetretene weitere Entspannung sowohl im mitteldeutschen Gebiet wie in Rheinland und Westfalen.

Die Plünderungen in Mitteldeutschland.

Querfurt, 29. März. Eine Bande hat hier eine Reihe von Geschäften geplündert und die Stadtkasse beraubt. Vor der eintreffenden Schutzpolizei verließ sie auf Automobilen unter Mitnahme des Bürgermeisters und zweier anderer Geiseln die Stadt. Die verfolgende Schutzpolizei erreichte die Bande. Bei dem sich entspinnenden Feuergefecht wurden die drei Geiseln verwundet. Eine Anzahl Kommunisten, darunter ihr Führer Straube, fielen.

Leipzig, 30. März. In der vergangenen Nacht haben, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, Polizei und Reichswehrtruppen den Industrieort Ammendorf bei Halle, der von bewaffneten Arbeitern besetzt war, genommen.

Hölz spukt umher.

Eisleben, 30. März. Wie verlautet, soll gestern mittag bei Unterröblingen das Automobil mit Hölz und dessen Adjutanten von der Reichswehr abgefangen und unter Feuer genommen worden sein. Der Adjutant sei getötet, Hölz sei entkommen.

Berlin, 30. März. Am gestrigen Nachmittag wurden in Halle an verschiedenen Stellen Plakate angeklebt, in denen sich Hölz an die Arbeiterschaft wendet. Es heißt in diesem Aufruf u. a.:

Wir verlangen, daß ihr zu uns kommt, mit oder ohne Waffen, und wenn ihr aus irgendwelchen Gründen nicht zu uns kommen könnt, dann verlangen wir, daß ihr dort, wo ihr seid, den Kampf aufnehmt mit den bezahlten Henkersknechten eurer Ausbeuter. Entwaffnet die Bürger, die Polizei, die Gendarmerie, die Sipo und die Reichswehr. Beschlagnahmt alles erreichbare Geld, sprengt die Schienen, die Gerichte und die Gefängnisse und befreit alle Gefangenen. Hörsing will euere Frauen und Kinder erschießen nur deshalb, weil ihr Arbeiter seid und um Brot und Freiheit kämpft. Wir haben sofort als Gegenmaßnahme das proletarische Standrecht verhängt. Wir schlachten die Bourgeoisie ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, wir sprengen ihre Villen in die Luft und nehmen ihnen das geraubte Geld ab.

Die niederländische Thronfolge.

Rotterdam, 30. März. Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, um die Thronfolge in den Niederlanden auf Abkommen des jetzt lebenden königlichen Hauses zu beschränken. Die männliche Linie ist bekanntlich seit 1890 ausgestorben und die gegenwärtige Königin hat nur eine Tochter. Demnach dürfte sich diese Maßregel gegen die Möglichkeit einer Erbfolge des früheren Großherzogs von Sachsen-Weimar, eines nahen Verwandten der Königin richten.

Die russische Gegenrevolution.

Kopenhagen, 30. März. Wie aus Helsingfors telegraphiert wird, haben die russischen Gegenrevolutionäre vor einigen Tagen Minsk besetzt. Das achte rote russische Heer ist zu den Gegenrevolutionären übergegangen, die eine demokratische weißrussische Republik ausgerufen haben. Aus Kijew wird gedrahtet, daß dort ein erbitterter Kampf zwischen bolschewikischen Soldaten und Gegenrevolutionären ausgekämpft werde. Die Stadt werde jetzt zum dritten Male von den Ukrainern belagert. Die eingeschlossenen Bolschewiken üben einen furchtbaren Terror aus. In der Ukraine herrsche vollständige Anarchie. Die Aufrührer plünderten und zündeten die Städte an, und es werde von vielen Stellen über Pogrome berichtet. Die gegenbolschewikische Bewegung nehme nicht allein im Süden Rußlands, sondern auch in Weißrußland, Sibirien und dem Ural zu. Aus Wladiwostok komme die Meldung, daß die antibolschewikischen Truppen mehrere Städte in Sibirien besetzt hätten und bis auf 13 Kilometer von Omsk vorgerückt seien.

Die Aussichten des Rhein-Maas-Scheldekanals

werden von Rheinstrombaudirektor Oberbaurat Stelkens, Koblenz, in einem Aufsatz in der K. Ztg. sehr pessimistisch beurteilt. Der Rheinstrombaudirektor führt darin u. a. aus: Bereits der von Napoleon I. zum großen Teil ausgeführte Nordkanal zwischen dem Rhein bei Neuß und der Maas bei Venlo sollte diesem Zwecke dienen. Durch den Umschwung der politischen Verhältnisse unterblieb damals die Fertigstellung des Entwurfs. Im Laufe der Jahre sind jedoch verschiedene andere Pläne entstanden, welche in der Weise eine Verbindung von Antwerpen mit dem Rhein ins Auge fassten. Im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege waren es hauptsächlich die Entwürfe, welche am besten durch die Städtenamen Köln, Aachen, Neuß, Gladbach, Krefeld bezeichnet werden. Allen gemeinsam war das Streben, für die genannten Städte einen zweckmäßigen Anschluß an die Verbindung Antwerpen—Rhein zu bekommen. Die Kriegserfahrungen über den Wert der Wasserstraßen haben allenthalben weitausschauende Pläne zur Herstellung von Wasserstraßen gezeitigt, deren Verwirklichung aber zum größten Teil an finanziellen Schwierigkeiten scheitern dürfte. Der Plan für die Verbindung Antwerpen—Rhein hat nun eine starke Stütze gefunden im Paragraphen 361 des Versailler Vertrages. Falls nämlich Belgien sich entschließen sollte, innerhalb einer Frist von 25 Jahren für tiefgehende Schiffe eine schiffbare Wasserstraße Rhein—Maas in der Höhe von Ruhrort zu bauen, ist Deutschland verpflichtet, den auf diesem Gebiet liegenden Teil dieses schiffbaren Wasserweges zu bauen.

Nunmehr regen sich mit erneutem Eifer die verschiedenen Städte, um für einne Plan, der ihrer Stadt die meisten Vorteile bringt, Anhänger zu gewinnen. So veröffentlicht die Schweizerische Verkehrskorrespondenz einen Aufsatz vom Niederrhein, in welchem der Nachweis versucht wird, daß nur durch eine Ausmündung des Rhein—Schelde-Kanals bei Neuß dieser Kanal ein Wasserweg von mitteleuropäischer Bedeutung werden könnte. In dem Aufsatz ist zugleich gesagt, daß die eigentliche Ausmündung bei Köln wohl kau min Frage komme seitdem Oberbürgermeister Adenauer erklärt hat, daß Köln kein Interesse an diesem Kanal habe, der einen ziemlich hohen Aufstieg über die Wasserscheide nötig machen und demgemäß technisch, finanziell und allgemein volkswirtschaftlich zu machen ernsten Bedenken Veranlaufung geben würde. Auch von anderen Städten gingen Wünsche und Forderungen nach der Kanalmündung aus, die natürlich das Ortsinteresse über das Allgemeininteresse stellen. Nun fragt sich aber doch wohl vor allem, wie stellen sich die Schiffahrts- und Großhandelskreise diesen Entwürfen gegenüber, und was halten sie überhaupt von einem solchen Kanal? Von großer Wichtigkeit dürfte in dieser Beziehung die Ansicht der niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel sein, in deren Bezirk sowohl die größten Hafenanlagen und Verladeeinrichtungen wie auch eine ganze Anzahl der bedeutendsten industriellen Werke sich befinden und auch ein großer Teil der deutschen Rheinschiffe beheimatet ist. In dem Jahresbericht von 1920 äußert sich die Kammer über einen abgeänderten Entwurf von Baurat Hentrich, Krefeld, aus dem Jahre 1919 und sagt hierzu folgendes:

Nach eingehender Beratung im Kreise von Schiffahrt, Spedition, Industrie und Handel kam die Kammer zum gleichen Ergebnis wie 1916, nämlich, daß der Bau des Kanals ein so unwirtschaftliches, für Schiffahrt, Industrie und Handel so wertloses Unternehmen darstellt, daß sie sich nicht denken kann, daß Belgien auf der Durchführung des Artikels 361 des Friedensvertrages bestehen wird. Nach Auffassung der Kammer liegt eine zwingende Notwendigkeit für den Bau eines Rhein—Maas—Scheldekanals jetzt ebensowenig wie vor Jahren. Ein solcher Kanal würde keinesfalls den Wettbeowrb mit dem Rheinstrom aufnehmen können, weil er in jeder Beziehung dem freien Strom unterlegen sein muß. Auf dem natürlichen Wasserweg, der frei ist von den sattsam bekannten Hemmungen des Kanalbetriebes, wird stets schneller und billiger gefahren werden können als auf dem Kanal. Sicher ist, daß die Kanalfahrt nur zu einer Frachtenverteuerung führen würde. Der Kanalbetrieb müßte sich durchweg unwirtschaftlich gestalten. Nach Ansicht der Kammer ist nicht daran zu denken, daß der Kanal den Durchgangsverkehr zwischen dem Rhein und den belgischen Häfen an sich ziehen und den Verkehr von Rotterdam nach Antwerpen abziehen wird. Sollte trotz dieser erheblichen Bedenken der Kanal gebaut werden, so würden es die allgemeinen wirtschaftlichen Belange Rheinland-Westfalens und insbesondere die der Duisburg-Ruhrorter Häfen erfordern, daß die Mündung des Kanals, sofern keine technischen Schwierigkeiten entgegenstehen, so nahe wie nur irgend möglich an Ruhrort gebracht wird. Letztere Gründe erfordern es unter der erwähnten Voraussetzung, Mündung in den Bereich der Bugsierdampfer zu bringen, damit die Fahrt von den Rhein—Herne-Kanal-Häfen und den Duisburg-Ruhrorter Häfen bis zur Kanalmündung ohne Schlepperwechsel, ohne den dadurch bedingten Zeitverlust und ohne die daraus entstehenden Unkosten ausgeführt werden könnte.

Die gewichtigen Stimmen, welche hier zu Wort kamen, mußten nicht nur die belgische Regierung zu einer erneuten Prüfung der Zweckmäßigkeit des Kanals veranlassen, sondern auch die deutsche Regierung veranlassen, für einen solchen Kanal keine Gelder zu verausgaben, die nicht gefordert werden können. Der Paragraph 361 des Versailler Vertrages verpflichtet die deutsche Regierung nur zum Bau eines Kanals „in der Höhe von Ruhrort," nicht aber eines Kanals in der Höhe von Krefeld, Neuß oder Köln. Bei ihrer trauriger Geldlage dürfte die deutsche Regierung an der strengen Fassung des Paragraphen 361 festhalten und den Ausdruck „in der Höhe von Ruhrort" wohl kaum weiter auslegen als etwa 10 Kilometer von dort entfernt. Jedenfalls werden die Städte gut daran tun, ihre Hoffnungen auf den Bau eines Kanals nach ihren Wünschen nicht zu hoch zu spannen, und dem Gedanken, daß der Bau auf Kosten des Reiches erfolgen werde, nicht zu weit Raum zu geben.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 31. März 1921.

Bezirksverband der Vormundsvereine des Dekanates Neuß. Die Leiter der Hilfsvereine wollen ihre Jahresberichte an den Bezirkspräses, Herrn Kaplan Sauren, Neuß-Weißenberg, bis zum 10. April einsenden.

Ausdehnung der Quäkerspeisung. Auf einen Bericht des Wohlfahrtsamtes über die guten Erfolge der Quäkerspeisung bei den Neußer Kindern hat die Amerikanische Kinderhilfsmission sich in dankenswerter Weise bereit gefunden, die Portionenzahl für die kommende Speiseperiode, die am 13. April beginnt, von 1650 auf 1880 Speisungen täglich zu erhöhen. Die Auswahl der weiteren Kinder ist vom Wohlfahrtamt in die Wege geleitet.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose läuft Freitag ab. Näheres siehe Anzeige.

Preisermäßigung bei Schulfahrten. Die Mindestteilnehmerzahl zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten und für Fahrten zugunsten der Jugendpflege ist von 20 auf 10 Personen herabgesetzt worden.

Kein Zwang zum Tragen von Klassenmützen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in einer beherzigenswerten Verfügung an die Provinzialschulkollegien erklärt, es seien bei ihm Klagen vorgebracht worden, daß auf die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ein Druck ausgeübt wird, sich diese Mützen anzuschaffen. Soweit nicht aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen von dem Tragen solcher Mützen überhaupt Abstand genommen wird, soll von jedem irgendwie gearteten Zwang zur Anschaffung abgesehen werden.

Haltet die Jugend von ungeeigneten Vorführungen fern! Die Hauptversammlung des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften in Köln hat beschlossen, den Polizeipräsidenten daran zu erinnern, daß manche Lichtspielbesitzer es vergessen zu haben scheinen, jungen Leuten unter 18 Jahren den Eintritt zu verwehren. Es wurde aufs entschiedenste verurteilt, daß trotz Verbots noch Jugendlichen zu jeder ungeeigneten Vorstellung Zutritt gewährt wird. Man forderte, daß die Kräfte der Polizei gegen die Unternehmungen, die sich nicht an die Bestimmungen halten, scharf vorgehen.

Der Osterverkehr am Rhein. Der Verkehr am Rhein hat in diesem Jahre einen Umfang gehabt, wie er selbst in den besten Zeiten des Friedens nicht festzustellen war. In Godesberg, Königswinter, Rolandseck, Remagen, Neuenahr, Boppard, Rüdesheim waren nicht nur die sämtlichen Gasthöfe bis zu den letzten Betten besetzt, sondern man mußte alle nur irgendwie verfügbaren Privatbetten zu Hilfe nehmen. Zahlreiche ansässige Familien schränkten sich selbst aufs äußerste ein, um den auswärtigen Gästen Platz machen zu können. In Königswinter mußten am Ostersamstag zahlreiche Fremde abreisen und in der Nacht die Rückreise antreten, weil kein Ruheplatz mehr für sie zu finden war. Das Kurhotel in Neuenahr konnte mit seinen Gästen noch zwei weitere Häuser füllen.

Doppeltes Beschwerderecht gegen Wohnungsbeschlagnahme. Gegen die Beschlagnahme von Wohnungen gibt es ein doppeltes Beschwerderecht, einmal an die Kommunalaufsichtsbehörde und dann an das Mieteinigungsamt. Die Kommunalaufsichtsbehörde muß über Beschwerden entscheiden, die ihrem Vorbringen nach ein Eingreifen der Aufsichtsbehörde gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Entscheidung des Mieteinigungsamtes ist deshalb so lange auszusetzen, als derartige Beschwerden anhängig geworden und noch nicht erledigt sind. Ausgenommen bleiben nur Fälle, wenn Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß erhebliche Nachteile für das Gemeinwesen entstehen würden. Damit die Aussetzung erfolgen kann, muß das Wohnungsamt Kenntnis von der Beschwerde haben. Der Minister für Volkswohlfahrt hat deshalb sämtliche Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Charlottenburg ersucht, von der Einlegung solcher Beschwerden das Wohnungsamt sofort in Kenntnis zu setzen und so schnell wie möglich die Beschwerden zu entscheiden. Die Kommunalaufsichtsbehörde

---

Der Dämon.

11) Roman von Paul Grabein.

„Vor mir? Nicht möglich!" Aus dem leisen, dunklen Auflachen Vacarescus glaubte Edith eine geheime dämonische Freude herauszuhören. „Sehe ich denn so schreckenerregend aus?" Und er suchte, sich ein wenig zu Edith herniederneigend, ihr Auge.

Sie war in größter Verlegenheit, zugleich aber auch sehr böse auf Herbert. Wie konnte er ihr das antun und mit ihm noch obendrein davon reden? Aber dieser Zorn gab ihr plötzlich die Kraft, jetzt Vacarescu ins Gesicht zu sehen und etwas kriegerisch zu erklären, indem sie den Kopf in den Nacken warf:

„Allerdings — ich leugne es gar nicht! Sie haben einen Blick an sich, Herr Doktor — wenigstens bisweilen — der in der Tat einen Menschen beunruhigen kann."

„Ah, wirklich?"

Dr. Vacarescu sagte es lächelnd, während er Edith anschaute, gleichsam prüfend, wie weit wohl diese geheime Macht über sie gehen möchte. Dann wandte er sich über ihren Kopf hinweg an Herbert:

„Was mir Ihr Fräulein Braut da eben sagte, ist mir sehr interessant; es ist mir allerdings auch schon von anderer Seite gelegentlich einmal bemerkt worden. Es muß also wirklich etwas daran sein. Es ist im übrigen," fügte er im gleichgültigem Tone hinzu, „wohl auf einen gewissen kleinen Fehler der Augenstellung bei mir zurückzuführen, mit dem ich mich nun einmal leider abfinden muß. Sehr bedauern muß ich allerdings ja, daß ich damit anderen," er lächelte Edith an, „leider Unbehagen verursache. Aber das gibt sich ja doch wohl bei näherer Bekanntschaft, wie ich hoffen darf — nicht wahr, mein gnädiges Fräulein?"

Edith beeilte sich, eine zustimmende Bemerkung zu machen.

„Es ist übrigens bei allem noch ein Glück, daß ich mich diesem kleinen Unglück in eine aufgeklärte Zeit geraten bin," fuhr Vacarescu scherzend fort. „Wär ich hundert Jahre früher auf die Welt gekommen, so hätten mir die Leute unfehlbar den bösen Blick nachgesagt und ich hätte als Hexenmeister auf dem Scheiterhaufen schmoren können. — Keine sehr angenehme Aussicht, nicht wahr, mein gnädiges Fräulein?" lachte er Edith an.

Edith lachte mit; und wwie er jetzt selber sich so lustig machte über seine angebliche Zaubermacht, da kam er ihr wirklich ganz harmlos vor. Sie konnte ihm jetzt mit einem male wuhig ins Gesicht sehen und begriff gar nicht, wie sie noch vor ein paar Minuten nur so lächerliche Angst hatte vor ihm haben können.

Er aber fuhr, an seine Bemerkung anknüpfend, fort:

„In Italien ist mirs übrigens beinahe wirklich passiert. Da behauptete in einer kleinen Kneipe auf dem Lande eine Frau allen Ernstes ich hätte ihre Tochter verhext, ich hätte den bösen Blick — die Kleine hatte nämlich das Unglück gehabt, gerade bei meinem Eintritte, kaum, daß sie mich gesehen, in Ohnmacht zu fallen. Da hetzte mir denn die liebenswürdige Mama das ganze Dorf auf den Hals, und wenn auch nicht verbrannt, hätten mich die Braven doch fast gesteinigt, wenn ich nicht mein gutes Rad bei mir gehabt hätte."

Vacarescu lachte so herzhaft in der Erinnerung an das Abenteuer, daß sich Edith immer sicherer ihm gegenüber fühlte. Nein, wahrhaftig — er war doch wirklich nichts weniger als ein Hexenmeister, im Gegenteil, ein riesig interessanter, unterhaltender Mensch! Und es tat ihr ordentlich leid, als jetzt plötzlich das Glockenzeichen sie wieder in den Zauschauerraum rief und sie so von Vacarescu trennte.

Dieser verabschiedete sich liebenswürdig von dem Brautpaar und wandte sich dann der Treppe zu, die zum ersten Range hinaufführte.

Nach einigen Schritten blieb er aber stehen und drehte sich noch einmal um. Mit interessierten Blicken betrachtete er Ediths schmiegsame, schlanke Gestalt, wie sie graziös neben dem Verlobten dahinschritt.

Bewundernd blitzte es da plötzlich in seinem dunklen Auge auf, und ein seltsamer Ausdruck erschien darin. Was für ein entzückendes Mädchen! Viel zu schade für diesen gutmütigen, aber unbedeutenden Menschen da.

Vacarescu sandte ihr noch einen langen, Blick nach. Dann schritt er langsam die Treppe hinauf. Es lag dabei etwas geheim Ueberlegendes, Planendes in dem schönen, dunkelbärtigen Antlitz, das im Vorübergehen manch bewundernder Frauenblick streifte.

„Nun siehst du," meinte Herbert, während er indessen seine Verlobte wieder auf ihren Platz führte, „er ist doch ein ganz liebenswürdiger Mensch, und deine Frucht vorhin ist ganz grundlos gewesen. Bist du denn nun wenigstens davon kuriert?"

„Ja, Schatzel — vollkommen!" lachte sie. „Dein Mittel hat glänzend gewirkt! Ich finde ihn sogar reizend."

„Na das ist nun auch gerade nicht nötig. Hörst du!" Und er preßte, wie eifersüchtig, scherzend ihren Arm.

* * *

Wieder einmal hatte Herbert sein Tagwerk hinter sich, und da Dr. Vacarescu heute einmal seinen gewohnten Ausgang in den Klub nicht machen wollte, benützte Herbert noch die Abendstunde zu einem erfrischenden Spaziergang; denn der Sommertag war ausnahmsweise schwül gewesen, und die Kühle jetzt tat daher doppelt wohl.

Es ging schon gegen elf, als Herbert nach Hause zurückkehrte. Leise, um nicht die vermutlich schon sämtlich schlafenden Insassen des Hauses zu stören, schloß er die Haustüre hinter sich und ging vorsichtig, geräuschlos auf den weichen Smyrnaläufern der Diele entlang. Eben wollte er die Treppe zum ersten Stock hinaufsteigen, wo sein Zimmer neben dem des Knaben lag, als er aus Frau Vacarescus kleinem Salon Laute drinnen hörte. —

Unwillkürlich stutzte Herbert. Das ganze Haus war ja schon dunkel gewesen, wie er eben beim Nachhausekommen gesehen hatte. Wer konnte also in dem Zimmer sein? Sollten etwa Einbrecher —?

Mit erwartungsvoll pochendem Herzen trat Herbert unhörbar bis hart an die Türe und lauschte.

Eine Stimme klang von drinnen — unzweifelhaft eine Männerstimme! Er spannte seine Aufmerksamkeit aufs höchste an — da — jetzt hört er deutlich — zwar nicht, was dort gesprochen wurde, aber das Organ klang ihm doch so bekannt — natürlich, es war des Doktors Stimme!

Nun, da hatte er sich ja unnütz aufgeregt! Vor sich hinlächelnd, wollte er schon zurücktreten, da fiel ihm plötzlich ein, daß es doch sonderbar war. Jetzt, so spät noch, der Doktor hier im dunklen Salon, offenbar doch mit seiner Frau! Sollte etwa ein Unfall — ein Ausbruch ihrer Krankheit —?

Sein Finger krümmte sich zu Anpochen, um dem Doktor seine Hilfe anzubieten; aber dann hielt er doch wieder zurück. Wer wußte, ob er nicht doch am Ende störend kam?

Während er noch so einen Moment unschlüssig stand, lauschte sein Ohr unwillkürlich wieder hinein, um sich zu vergewissern, ob er anklopfen oder sich zurückziehen solle. Da vernahm er plötzlich etwas deutlicher die nachdrücklich werdende Stimme des Doktors drinnen.

Ohne Zweifel! Er sprach zu seiner Frau. Aber merkwürdig — es kam gar keine Antwort von ihrer Seite. —

Sie blieb vielmehr ganz still; man hätte sie überhaupt gar nicht im Zimmer bei ihm vermutet, wenn nicht Vacarescu da vernehmlich zu ihr geredet hätte.

Konnte sie nicht antworten — war sie etwa ohnmächtig geworden?

Aber dann hätte doch Vacarescu auch nicht mehr zu ihr gesprochen! Merkwürdig also!

(Fortsetzung folgt.)

hat das Recht, die Gemeindebehörde zum Bericht über die Wohnungsbeschlagnahme aufzufordern und deren Akten einzusehen.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes wird besonders hingewiesen.

Christlicher Metallarbeiterverband. Jugendabteilung. Freitag, den 1. April, abends 7 Uhr, bei Schmitz, Glockhammer 50: Jugendversammlung mit Lichtbildervortrag. Junge Freunde sind noch willkommen.

Der Markkurs. An der gestrigen Kölner Börse wurden bezahlt: für holländische Noten (100 Gulden) 2162,80 bis 2167,20 Mark; französische Noten (100 Franken) 438,80 bis 439,80—439,70 Mark; belgische Noten (100 Franken) 458—459 Mark; amerikanische Noten (1 Dollar) 62,305 bis 62,445 Mark; englische Noten (1 Pfund Sterling) 245,75—246,25 Mark; schweizerische Noten (100 Franken) 1038,90—1086,10 Mark; italienische Noten (100 Lire) 257,70—258,30 Mark.

Bargeldlose Zahlung im Eisenbahnverkehr. Zur Erleichterung der bargeldlosen Zahlung, insbesondere von Frachten und Nachnahmebeträgen werden gemäß Erlaß des Reichsverkehrsministeriums die mit Verrechnungsvermerk versehenen Schecks, sowohl Reichsbank- als auch Privatbankschecks vertrauenswürdiger Firmen auf Banken am Orte der Kasse von der Eisenbahnkasse künftig auch ohne vorherige Einlösung oder Gutschrift an Zahlungsstatt angenommen. Voraussetzung ist, daß die Schecks den Anforderungen des Scheckgesetzes entsprechen und hinsichtlich ihrer Einlösung keine Bedenken bestehen. Neuerdings werden auch unter den gleichen Voraussetzungen Verrechnungsschecks vertrauenswürdiger Firmen auf öffentliche, der Staatsaufsicht unterliegende mündelsichere Sparkassen an Zahlungsstatt angenommen.

Kranichzüge. Von Naturfreunden sind in den letzten Tagen verschiedene große Kranichzüge beobachtet worden, die aus dem Süden kommend über die niederrheinische Landschaft und den Strom in Höhe von mehreren hundert Metern dahinflogen. Die Kraniche zogen in Stärke von 50—100 Stück, deren geschlossene Gruppen die Form eines Dreieckes hatten.

Die Vogelnester gehören zu den wunderbarsten Kunstwerken der Natur, besonders sind die Nester der kleinen Sänger durch ihre Schutzfärbung, durch die Anpassung an die Umgebung von hohem Reiz und außerdem schwer auffindbar. Wer jemals Vogelnester gesucht hat, weiß davon zu berichten. Es ist ungemein schwer, ein Nest zu finden, einesteils weil es so sehr versteckt angebracht ist, anderenteils, weil es durch die verwendeten Stoffe fast ganz und gar mit seiner Umgebung übereinstimmt. Besonders hübsch ist in dieser Hinsicht das Nest des Buchfinken. Dieser verwendet zu dessen äußerer Bekleidung nur solche Moose und Flechten, wie sie auf dem betreffenden Baum vorkommen. Dabei ist der Vogel aber doch klug genug, diese Nststoffe von andern Bäumen zu nehmen, damit der Nistbaum nicht davon entblößt wird.

Versuchter Diebstahl. In einem Verbandsbüro wurde in letzter Nacht ein Diebstahl versucht. Die Diebe mußten jedoch ohne Beute wieder abziehen, da sie das gesamte Verbandsgeld nicht gefunden haben.

Ein Arbeiter wurde dabei abgefaßt, wie er einer Firma 10 Pfund Kokosfett gestohlen hat.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 29. März. Wegen Nichtaushang von Preistafeln wurden heute vormittag vom Kriegsgericht über 40 Gastwirte mit Geldstrafen bis zu 5000 Mark bestraft, die bei Vermeidung von Inhaftierung sofort bezahlt werden mußten. Die Preistafeln müssen neben der deutschen auch in der französischen Sprache zum Aushang gebracht werden.

M.Gladbach, 29. März. Der Rheinische Verpächterschutzverband hielt eine sehr gut besuchte Vereinsversammlung ab. Herr Dr. Wildangel gab einen eingehenden Ueberblick über die Organisation und den notwendigen weiteren Ausbau mit Rücksicht auf die von den Pächterorganisationen angestrebte Aenderung des Pachtschutzes, die letzten Endes auf eine „Seßhaftmachung" (sprich Erbpacht) des Pächterstandes hinauslaufen. Eine derartige Form der „Seßhaftmachung" bedeute nichts anderes als eine Sozialisierung des verpachteten Grund und Bodens zugunsten der Pächter, natürlich nicht zu dem Zwecke, die Produkte zu verbilligen, sondern vielmehr, um den Verpächter auf Jahre hinaus recht- und herrenlos zu machen und auf der andern Seite den Pächter in den weiteren Genuß der günstigen landwirtschaftlichen Konjunktur zu setzen. Gegen ein solches Vorgehen müßten die Verpächter in geschlossener Organisation gemeinsam Front machen, wenn sie nicht vollständig entrechtet werden sollten. Der erste Vorsitzende Justizrat Vasters gab in seinem Referate einen Ueberblick über die beabsichtigte Aenderung der Pachtschutzordnung, über Verhandlungen, die zu diesem Zwecke in Berlin gepflogen worden sind und gab den Anwesenden in einem längeren Vortrage praktische Ratschläge über das Verhalten bei den Pachteinigungsämtern.

Dülken, 29. März. Eine weltliche Schule verlangten die hiesigen Kommunisten in einem Antrage an die Stadtverordnetenversammlung. Bei der Beratung des Antrages forderten sie, daß, laut Reichsverfassung, den Minderheiten das gleiche Recht gewährt werden müsse. Darauf wurde ihnen in treffender Weise bedeutet, erst einmal diesen Grundsatz im roten Sachsen anzuwenden, wo seit langen Jahren bestehende katholische Schulen aufgelöst und das Recht der katholischen Minoritäten mit Füßen getreten werde. Der Antrag wurde, da keine gesetzliche Notwendigkeit für die Errichtung der Schule besteht, abgelehnt.

Krefeld, 30. März. Der Einzelhandelsausschuß der hiesigen Handelskammer hat sich in einer Entschließung entschieden gegen die Vorschläge der Sozialisierungskommission und im besonderen gegen die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben ausgesprochen. Die auch anderwärts geltende Begründung weist auf die Unwirtschaftlichkeit, Schwerfälligkeit und die Verteuerung hin, die durch solche kommunalisierten Wirtschaftsbetriebe naturnotwendig entstehen, welche an die Stelle selbständiger Gewerbetreibender einen teuren und hilflosen Beamtenapparat setzen. Die Versorgung der Bevölkerung könne nur durch sachkundige selbständige Kaufleute erfolgen, die auf eigene Verantwortung handeln, nie aber durch bureaukratisch geleitete, in ihren Entschlüssen gehemmte Verwaltungen. Der Einzelandelsausschuß lehnt daher die geplante Kommunalisierung der Lebensmittelversorgung und Brennstoffverteilung, sowie die den Gemeinden für die Durchführung der Kommunalisierung von der Sozialisierungskommission gewährten Befugnisse entschieden ab. Er fordert, daß eine Erweiterung der durch den Regierungsentwurf für die Kommunalisierung den Gemeinden freigegebenen Wirtschafts-zweige unter keinen Umständen vorgenommen werden darf, da eine ständige, von zufälligen Mehrheiten in den Stadtverwaltungen hervorgerufene Kommunalisierungsgefahr dauernd tief greifende Schädigungen des gewerblichen Lebens hervorrufen würde.

Köln, 29. März. Kardinal Erzbischof Dr. Schulte zelebrierte am Ostersonntag im Dom zum ersten Male als Kardinal das feierliche Pontifikalamt. Danach hielt er vom Pfarraltar aus eine Ansprache. Er dankte der Erzdiözese für die Anteilnahme, mit der sie die Tage seiner Kardinalserhebung mit ihm durchlebt hatten, feierte dann die Einheit der katholischen Kirche und bedauerte die Bestrebungen, dem deutschen Volke den Gottesglauben zu nehmen. Der Kardinal wies darauf hin, daß das deutsche Volk nicht wieder gesunden könne, wenn es nicht im Glauben an Christus Kraft und moralischen Rückhalt suche. Besonders das katholische Volk ermahnte er, in den schweren Zeiten treu zu seinem Gotte zu halten.

Köln, 30. März. Der „geheimnisvolle Mord" in der Eintrachtstraße. Die gerichtliche Obduktion der Leiche der 59 Jahre alten Blumenbinderin Derkum, welche auf dem Nordfriedhofe stattfand, hat ergeben, daß die Person eines natürlichen Todes gestorben ist und die Fesselung der Leiche auf einen Streich ihres Bruders zurückzuführen ist.

Köln, 30. März. Das städtische Wohnungsamt teilt mit, daß in der Woche vom 14. bis 20. März auf Grund der Zwangsmaßnahmen 22 Aussetzungen und 22 Einweisungen erfolgten. In den meisten Fällen mußte polizeilicher Zwang angewandt werden. Hier häufen sich immer noch die Fälle, in denen sich Wohnungsuchende berechtigt halten, ohne schriftliche Genehmigung des Wohnungsamtes eine Wohnung in Benutzung zu nehmen, wodurch das Wohnungsamt zu solchen Zwangsmaßnahmen gezwungen wird.

Köln, 30. März. Am Samstag abend gegen 9½ Uhr wurde ein hiesiger Kaufmann in der Virchonstraße von mehreren Personen überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 40 000 Mark beraubt. Bei dem Ueberfall haben die Täter ihrem Opfer eine wollene Pferdedecke, die mit einer starkriechenden Flüssigkeit getränkt war, über den Kopf geworfen. Auch wurde der Kaufmann mit einem Sandsack zu Boden geschlagen.

Köln, 30. März. „Saht, Herr Präsident, kann ich dä Staatsanwalt, da do hinger sitzt, nitt avvlähne," meinte ein Angeklagter vor Gericht, der sich in plattestem Plattkölsch zu verteidigen beliebte. Der Vorsitzende fragte, lige" Antwort: „Ja, weßt Ihr, Ihr Häre; dä wohr em weshalb er diesen Wunsch äußere und erhielt die „drückeFestungsgefängnis minge Feldwäbel, un do hätt hi uns och esu getriez". Der Präsident belehrte den Mißvergnügten, daß ein Ablehnen des Staatsanwalts nicht angängig sei.

Bonn, 29. März. Gestern nachmittag nach der Vorstellung des Zirkus Mark u. Harding auf dem Adolfsplatz stürzte der Akrobat Marino, der außerhalb des Zirkus an einem 13 Meter hohen Mannesmannrohr turnte, ab. Er brach das Genick und war sofort tot. Ein Kind wurde durch den Sturz so schwer verletzt, daß es in die Klinik gebracht wreden mußte. Die Untersuchung ergab, daß die Ankerverspannung, die den Mast hielt, nachgegeben hat. Dadurch bracht die Stange und der Turner verlor in der Höhe das Gleichgewicht und stürzte ab.

Essen, 30. März. Wie in der heutigen Hauptversammlung der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei mitgeteilt worden ist, wird auf Drängen des Verbandes voraussichtlich eine Erhöhung der Biersteuer von 12,50 auf 50 Mark erfolgen.

Dortmund, 30. März. Den Hinterbliebenen der bei den Märzunruhen im Jahre 1920 im Dienst der Stadt gefallenen Mitgliedern der Dortmunder Einwohnerwehr wurde von der Stadt mit Wirkung vom 1. April 1920 a auf jederzeitigen Widerruf eine Versorgung bewilligt, wie sie für die städtischen Beamten und Dauerangestellten vorgesehen ist.

Buer, 30. März. Eine internationale Schieberbande von sechs Personen aus Holland, Gronau, Dortmund und Brilon hatte einem hiesigen Großschieber drei Bahnwagen Rohtabak angeboten, der von Holland aus unter Umgehung der Zollerklärung hierher verschoben werden sollte. Als der erste Wagen, der nach den Begleitpapieren Kartoffeln enthalten sollte, auf dem hiesigen Bahnhof einlief, wurde er von der Wucherpolizei beschlagnahmt. Der Großschieber Zimmermann und seine Mitschieber wurden verhaftet. Zimmermann hatte auf die Sendung bereits eine Zahlung von 30 000 Mark geleistet und war im Begriff, die eingelaufene Ladung mit 300 000 Mark einzulösen. Wäre die Schiebung geglückt, so wäre das Reich um rund 2½ Millionen Mark an Zoll geschädigt worden.

Trier, 29. März. Bei einer Wildschweinjagd in der Nähe von Trier wurden 19 Wildschweine erlegt, darunter Tiere im Gewicht bis zu 240 Pfund. Die Wildschweine treten in so großer Menge auf, daß es gefährlich ist, den Wald zu betreten. Die an die Waldungen grenzenden Aecker sind von den Tieren vollständig durchwühlt.

Kunst und Leben.

Konzert des Verbandes der Neußer Gesang-Vereine. Die Konzertbesucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Konzertkarten fast vergriffen sind. Von den nummerierten Plätzen sind nur noch wenige Karten vorhanden. Den Interessenten wird empfohlen, sich schleunigst Plätze zu sichern.

Hans Frey,
Lustspiel von Otto Ludwig.

Weiberfeind Aristoteles,
Schwank von Hans Sachs.

Nun haben auch die Theaterabende dieses Winters, die uns die „Rheinische Landesbühne" in der Aula der Oberrealschule bot, ihr Ende gefunden. Einen besonderen Rückblick wollen wir uns schenken, da er nicht sehr lohnend ist. Daß wir trotzdem der Hoffnung Platz geben, auch im kommenden Winter wieder eine regelmäßige Folge guter Theatervorstellungen zu haben, geschieht mit dem Vorbehalt, daß sie besser gelingen mag, wie im vergangenen Winter. Die Aula der Oberrealschule war, wie schon früher erwähnt, nur ein Provisorium und taugt für diese Zwecke absolut nicht. Die Lokalfrage muß unbedingt anders gelöst werden. Weiter muß ganz energisch eine sorgfältigere Auswahl des Spielplas gewünscht werden. Daß derselbe die neuere Dichtkunst ganz vernachlässigte, wollen wir nicht nochmals wiederholen. Wohl aber bewies er in seiner Zusammenstellung sehr wenig Originalität und brachte uns zwar literarisch einwandfreie, sonst aber so häufig gegebene Werke, daß jedenfalls die echten Theaterinteressenten nicht auf ihre Kosten kommen. Endlich können wir ein etwas höheres Niveau der darstellerischen Leistungen beanspruchen. Dieselben haben sich ja mit der Zeit etwas gebessert, aber auszusetzen bleibt noch immer sehr viel. Wirklich gute Leistungen haben wir eigentlich überhaupt keine gesehen und immer wieder hat man das Gefühl, daß die Stücke nicht so recht durchgearbeitet sind. So auch wieder bei dem harmlos heiteren Verslustspielchen „Hans Frey" von Otto Ludwig, das in seiner Naivität und Ursprünglichkeit viel leichter angefaßt werden muß. Alle Personen, bis auf die Sibille von Marx, Lüder Dreiwald und den „Verkolder" (Vergolder) Leblank von Bruno Böning, ließen den nötigen Humor für das sicher gut wirkende Stückchen vermissen. Nicht so übel war die geschickt karrikierende Anlage des Hans Sachsschen Schwankes „Weiberfeind Aristoteles", wo sich die Schauspieler mit den köstlichen Versen viel besser abfanden als im vorangegangenen Stücke. Auch das heutige Publikum hat für diese alten humorvollen Moralitäten noch ein behagliches Schmunzeln, und daß es auch dieses Mal dazu kam, mag zum großen Teil auch der geschickten Spielleitung von Dr. Hermann Schiff zuzuschreiben sein.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Da der Ostersonntag für uns ein allgemeiner Sportruhetag war, so setzte der Ostermontag wieder voll ein. Die Deutsche Jugendkraft unseres Bezirkes konnte folgende schöne Ergebnisse erringen: St. Marien 1 (A-Klassen-Mannschaft) — Schießbahn 5 : 2. Schon vor dem Spiel hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, um dem Sieger der 5000-Meter-Stafette, welche St. Marien in 13½ Minuten zum zweiten Male überlegen gewann, ein kräftiges Hoch auszubringen. So konnte die Turn- und Sport-Abteilung von St. Marien am Ostermontag einen Doppelsieg aufweisen.

Weitere Ergebnisse: St. Marien 2 — St. Max Düsseldorf 1 : 1; St. Marien 1. Jugend — St. Josef Krefeld 1. Jugend 3 : 1; Holzheim 1. Jugend — St. Peter Düsseldorf 1. Jugend 1 : 4; Holzheim Schülermannschaft — Heerdt 2. Jugend 0 : 3.

Verein der Sportfreunde e. V. Heute abend findet 8½ Uhr im Hotel Pelzer die Monatsversammlung statt, auf die hierdurch nochmals hingewiesen sei. Außerhalb der im Sportfreund" bekanntgegebenen Tagesordnung wird Herr Fritz Haeffs einen kurzen Vortrag halten: „Mit der ersten Mannschaft durch die Meisterschaftsspiele 1920/21." Pünktliches Erscheinen erbeten.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg. Am Osterdienstag fuhr die Schülermannschaft nach Gladbach und trat dort gegen die Schüler vom Sportklub zum Gesellschafts-spiel an. Wiederum gelang es Weißenbergs jüngsten Sportlern mit einem Sieg von 3 : 1 Toren die Heimreise anzutreten. Herr Hanrath (Gladbach) leitete das technisch gute Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit der Kleinen.

Der Verband westdeutscher Wandervereine macht bekannt, daß am Samstag, den 2. April, abends um 8 Uhr im Restaurant Rudi Illgner (Niederstraße 19) Verbands-Versammlung (nicht Vorstands-Versammlung) ist.

1. Niederrheinisches Wettgehen.

Der Turn- und Spielverein Rheinhausen schreibt für den 24. April das 1. Niederrheinische Weltgehen über eine Strecke von 20 Kilometer aus.

Internationale Leichtathletikveranstaltungen.

Die neue von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik genehmigte Terminliste 1921 sieht bereits jetzt an internationalen Veranstaltungen vor: 8. Mai: Viktoria 99, Duisburg, Wettgehen Rund um Duisburg. — 5. Juni: Preußen, Duisburg, Wettkämpfe. — 18. bis 19. Juni: Sportvereinigung Fürth, Wettkämpfe. — 25. bis 26. Juni: V. f. L. nd Akademische Sp. V. Danzig, Wettkämpfe. — 3. Juli: Berliner Sportklub und S. C. Charlottenburg, Wettkämpfe. — 28. August: Düsseldorfer Sportklub 99, Wettkämpfe. Außerdem weist die Liste noch 49 nationale Veranstaltungen auf, darunter die Deutschen Meisterschaften am 20. und 21. August in Hamburg.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Kapellen, 30. März. In der hiesigen Pfarrkirche findet vom 17. bis 24. April d. Js. eine Mission durch die Franziskanerpatres von Düsseldorf statt. Die letzte Mission in der hiesigen Gemeinde wurde im Jahre 1906 von den Oblatenpatres des benachbarten St. Nikolausklosters abgehalten.

Kapellen, 30. März. Der um die Pfarrkirche liegende alte Friedhof ist bis auf wenige Grabstätten ausgenutzt. Die Zivilgemeinde hat daher ein 2½ Morgen großes Kirchengrundstück erworben und als Friedhof bestimmt. Nach den Plänen und unter Aufsicht des Architekten Franz Rosen von hier sind die Anlagen nunmehr soweit vorgeschritten, daß sie in kurzer Zeit in Benutzung genommen werden können. Der Gemeinderat hat in vorbildlicher Weise die nicht unbeträchtlichen Kosten einstimmig bewilligt.

Von den Märkten.

Preisfeststellungen des Produktenmarktes zu Krefeld am 30. März 1921.

Mais, greifbar, ohne Sack, 115—120 Mark; Ackerbohnen, ohne Sack 110—120 Mark; Futtererbsen, ohne Sack 110 Mark; gelbe Erbsen, ohne Sack 140 Mark; Viktoria-Erbsen, ohne Sack 150 Mark; grüne Erbsen, ohne Sack 140 Mark; Holstein. Buchweizen, ohne Sack, 175 Mark; Leinkuchen, lose 160—165 Mark; Rübkuchen, lose 55—60 Mark; Palmkernkuchen, lose 85 Mark; Kokoskuchen, mit Sack 85 Mark; Trockenschnitzel 50 Mark; Zuckerschnitzel 90—95 Mark; Wiesenheu 35 Mark; Kleeheu 40—45 Mark; Stroh 20—22 Mark. Die Preise verstehen sich für je 50 Kilogramm frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf.

Köln, 29. März. Auftrieb 409 Ochsen, 515 Färsen, Kühe, Rinder, 50 Bullen, 780 Kälber, 68 Schafe, 690 Schweine. Ochsen: a) I. höchsten Schlachtwertes 4—7 Jahre 800—900 Mark, a) II höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren 800—900 Mark, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 700—775 Mark, c) mäßig genährte junge, gut genährte ltere 450—650 Mark; Färsen, Kühe junge Rinder: a) I. Färsen höchsten Schlachtwertes (mindestens 500 Klgr. Lebendgewicht) 800—875 Mark, a) II. Färsen (unter 500 Klgr.) sowie Kühe höchsten Schlachtwertes (bis zu 4 Jahren) 750 bis 850 Mark, b) Kühe höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) 600—700, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe und Färsen 400—575 Mark; Bullen: a) höchsten Schlachtwertes 700—800 Mark, b) vollfleischige jüngere 550—650 Mark, schleppend und voraussichtlich größerer Ueberstand; Kälber: a) Doppellender 1100—1300 Mark, b) feinste Mastkälber 900—1050 Mark, c) mittlere Mast- und feinste Saugkälber 725—875 Mark, d) geringere Mast- und gute Saugkälber 650—700 Mark, f) Fresser, gering genährtes Jungvieh 550—650 Mark, lebhaft und geräumt; Schafe: Weideschafe b) geringere Lämmer und Schafe 400—600 Mark, sehr schleppend, Ueberstand; Schweine: b) über 100—120 Klgr. Lebendgewicht 1100—1200 Mark, c) über 120 Klgr. Lebendgewicht 1300—1400 Mark, d) über 60—80 Klgr. Lebendgewicht 1200—1300 Mark, f) Sauen 1100—1200 Mark, lebhaft und geräumt. Alle Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Sprechsaal.

Lese- und Bücherhalle. Es wäre an der Zeit, die Lese- und Bücherhalle, die infolge Kohlenmangels ganz bezw. teilweise geschlossen wurde, wieder zu öffnen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 des Ortsstatuts betr. die Einrichtung einer städtischen Abfuhranstalt und die Erhebung von Müllabfuhrgebühren im Bezirk der Stadt Neuß vom 26. 10. 1920 und des Stadtverordnetenbeschlusses vom 22. März dieses Jahres erfolgt die Abfuhr für das Rechnungsjahr 1921/22 (1. April bis 31. März 1922) in folgenden Straßen:

Die Abfuhr in den in der Bekanntmachung vom 20. 10. 1920 vorgesehenen Straßenzügen bleibt auch für das Rechnungsjahr 1921/22 bestehen.

Ferner werden vom 1. April dieses Jahres ab nachstehend aufgeführte Straßenzüge **neu** in die Müllabfuhr einbezogen:

Rheydterstraße von der Kapitelstr. bis einschl. Haus 97, Glehnerweg von der Rheydterstr. bis einschl. Haus 28, Viktoriastr., Moltkestr. Kölnerstraße von Obertor bis Selikumerstr., Düsseldorferstraße von den Seitzhöfen bis Blücherstr. Dyckhofstraße, Büdericherstr. einschl. der Häuser von Grove u. Weiler, Heerdterstr. einschl. Neubauten der Neußer Arbeiterwohnungsgenossenschaft, Gneisenaustraße, Weißenbergerweg von Josefstr. bis Schluß, Vereinsstr., Kolpingstr., Frankenstr., Keltenstr., Gotenstr., Kettelerstr., Adolfstr., Annostr. von Haus Nr. 12 bis Schluß, Burgunderstr., Wolberostr., Klostergasse, Windmühlengasse und Preußenstr. bis einschl. Haus 29.

Neuß, den 30. März 1921.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister: In Vertretung: **Goertz.**

Bekanntmachung.

Geschäfte, die den Verkauf von Reichsschuhwaren übernehmen wollen, können sich bis zum 5. April auf dem Wohlfahrtsamt (Zimmer 14) melden.

Neuß, den 30. März 1921.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Gegen den Arbeiter **Leopold Radscheid** aus Neuß, Weißenbergerweg 44, welcher Kaffee geschmuggelt hat, **hat das Wuchergericht in Krefeld am 19. März 1921** folgendes rechtskräftiges Urteil erlassen:

Der Angeklagte wird wegen verbotener Einfuhr in Tateinheit mit Schleichhandel zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zu einer Geldstrafe von vierzausendfünfhundert Mark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Krefeld, den 22. März 1921.

Der Oberstaatsanwalt.

Bekanntmachung

betr. Festsetzung der Abfuhrzeiten der Müllabfuhranstalt

Gemäß § 1 Absatz 2 der Polizeiverordnung über die Verpflichtung zur Benutzung der städtischen Müllabfuhranstalt vom **26. Oktober** 1920 werden nachstehend für die durch Stadtverordnetenbeschluß vom 22. März dieses Jahres neu in die Müllabfuhranstalt einbezogenen Straßen, die festgesetzten Abfuhrzeiten bekannt gegeben:

Montag und Donnerstag in den Vormittagsstunden von 7—9 Uhr: Rheydterstr. bis einschl. Haus 97, Glehnerweg bis einschl. Haus 28, Viktoriastr., Moltkestraße, Preußenstraße.

Dienstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 7—9 Uhr: Kölnerstr. bis Selikumerstr. Selikumerstraße, Windmühlengasse, Annostr. ganz, Adolfstr., Wolberostr., Keltenstr., Burgunderstr., Düsseldorferstraße von Seitzhöfen bis Blücherstr., Dyckhofstr., Büdericherstr., Heerdterstr., Gneisenaustr., Klostergasse.

In den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr: Weißenbergerweg von Josefstr. bis Schluß, Vereinsstr., Kolpingstr., Frankenstr., Gotenstr., Kettelerstr.

Für die bereits früher in die Müllabfuhr einbezogenen Straßenzüge bleiben die seiner Zeit festgesetzten Abfuhrzeiten bestehen.

Neuß, den 30. März 1921.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister: In Vertretung: **Goertz.**

Mobilar- u. Haus-Verkauf zu Königshoven.

Die Erben des verstorbenen **Peter Wilhelm Laumanns** zu Königshoven lassen am

Mittwoch, den 6. April 1921, nachm. 1½ Uhr, in ihrer Wohnung zu Allhoven Nr. 163

ihre gesamten Mobilargegenstände und daran anschließend etwa gegen 4 **Uhr in der Wirtschaft Maaßen zu Königshoven**

ihr zu Allhoven Nr. 163 gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hausgarten in Größe von 7,28 Ar,

die Mobilargegenstände gegen gleich bare Zahlung, das Hauserbe auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich meistbietend versteigern.

Bedburg, Hotel zur Post. **Dr. Esser,**
Telefon Nr. 125. **Notar.**

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der kassenmäßigen Verbuchung der durch Entwertung von Steuermarken entrichteten Einkommensteuer werden die Arbeitgeber des Bezirkes hiermit aufgefordert, die Steuerkarten nach Ablauf des Monats März den Hebestellen vorzulegen. Die Arbeitgeber haben die Steuerkarten ihrer Arbeitnehmer zu sammeln und in der Zeit vom 4. bis 10. April der Hebestelle einzuliefern. Die Marken müssen entwertet und ihr Betrag muß, wie es in der Steuerkarte vorgesehen ist, aufgerechnet sein. Neben der letzten Eintragung ist der Gesamtbetrag der eingeklebten Marken anzugeben. Zugleich mit den gesammelten Steuerkarten übergibt der Arbeitgeber eine Nachweisung in doppelter Ausfertigung, die folgende Spalten enthält: Laufende Nummer, Nummer der Steuerkarte, Nummer des Hebebuches, des Inhabers Name, Vorname, Wohnung; Gesamtbetrag der abgelieferten Steuermarken; Bemerkungen. Falls der Arbeitnehmer nach dem 31. 3. 1920 verzogen ist, ist neben der jetzigen Wohnung die Wohnung anzugeben, die er am 15. 11. 20 inne hatte. Die Hebebuchnummer und Hebestelle ist jedenfalls dann anzugeben, wenn der Arbeitnehmer schon einen Steuerzettel für 1920 erhalten hat. Die zur Entnahme bestimmten Karkenblätter dürfen nur Steuermarken aufweisen, die für den Arbeitslohn entwertet sind, der bis Ende März 1921 fällig wurde.

Neuß, den 22. März 1921.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Außerkurssetzung der Einkommensteuermarken zu 25 Mk.

Da von den Einkommensteuermarken zu 25 Mk. täuschend nachgebildete Falschstücke in den Verkehr gebracht worden sind, hat der Herr Reichsminister der Finanzen sie für ungültig erklärt, soweit sie nicht bis zum 28. 2. 1921 in die Steuerkarten eingeklebt und entwertet sind. Nach dem 28. 2. 1921 entwertete Marken zu 25 Mark werden nicht mehr an Zahlungsstatt angenommen. Die nicht verwendeten Marken zu 25 Mk. sind bis zum 31. 3. 1921 gegen solche anderer Werte, **nicht in bar** zum Nennwert bei den Postanstalten umzutauschen.

Neuß, den 28. März 1921.

Finanzamt.

Nächtliche Anbetung am Vorabend des Herz-Jesu-Freitags am Donnerstag, 31. März, in der St. Sebastianuskirche: 1. und 2. Bezirk von 8—9 Uhr, 3. und 4. Bezirk von 9—10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Stadt Neuß gibt prima Industrie-Saatkartoffeln zum Preise von 80 Mk. pro Zentner auf dem städtischen Viehhofe am Hessentor ab.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß die Kartoffelversorgung zum 15. 4. 1921 gänzlich aufgelöst wird und Speise- sowie Saatkartoffeln von diesem Tage ab nicht mehr verausgabt werden.

Der Oberbürgermeister: In Vertretung: **Thywissen.**

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. Heute Abend 8 Uhr: Vorstands- und Vertrauensmännersitzung bei Schmitz, Glockhammer.

Krankengeld-Zuschußkasse. Das Krankengeld wird am Samstag von 4—5 Uhr ausbezahlt. Sonntag ist kein Zahltag. Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein St. Marien (Theaterabteilung.) Freitag abend 8 Uhr müssen alle Spieler auf dem Büro (Marienkirchplatz) erscheinen zwecks Rollenverteilung.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Theaterabteilg. Heute Donnerstag abend 8 Uhr in der Bewahrschule Zusammenkunft aller Freunde und Gönner.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. (Gesangabtlg.) Freitag abend 7½ Uhr: Probe bei Reidhöfer.

Verein kath. kausm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Freitag, den 1. April, abends 7½ Uhr: Stenographiekursus.

Kath. Gesellenverein. (Orchester. Heute Donnerstag abend pünkt 8 Uhr: Probe in der Wohnung des Leiters (Mühlenstraße 68).

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre Neuß. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters: Kongregationsandacht mit Vortrag.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Heute abend 8 Uhr: Dringende Chorprobe im neuen Jugendheim, Marienstraße 42.

Schalball-Abteilung St. Dreikönigen. Donnerstag abend ½8 Uhr, Fringsstr.: wichtige Versammlung.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. (Gesangabteilung.) Heute abend 7½ Uhr: Chorprobe in der Bewahrschule.

Speise-Zimmer
empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

!! Achtung !!
Kammerjäger Derksen ist hier, um **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen,** sowie **Hamster und Wühlmäuse** in Gärten radikal auszurotten. Bestellungen bitte unter **Derksen** in der Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen.

Schöner Herrenanzug für kleinere Figur (Friedensware) für 700 Mk. zu verkaufen Kapitelstr. 43.

Möbel
kauft man immer noch in **bester Ausführung u. Qualität preiswert** beim
Schreinermeister
Jos. Hilbertath.
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Zahlkartenformulare
mit Firmadruck werden zu billigen Preisen geliefert von der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Arnold Dahmen
Käthe Dahmen
geb. Strucken
Vermählte.
Neuss, den 31. März 1921.
Glockhammer 52.

Hermann Gilges
Kätta Gilges
geb. Neckenig
VERMAEHLTE
Neuss, den 31. März 1921.

Statt Karten.
Heinrich Schmitz
Marichen Schmitz
geb. Schmitz
VERMAEHLTE
Straberg Ostern 1921 Uedesheim

Statt Karten.
Ingeborg Björstad
Ferdinand Kaufmann
VERLOBTE
Berlin-Tempelhof, Dorfstrasse 44 — Neuss a. Rh., Niederstrasse
Ostern 1921

Maria-Theresia
Heinrich Kallen und Frau
Magda geb. Wenders
zeigen hocherfreut die Geburt einer
Tochter
an.
Gut Kallenhof, den 30. März 1921.


Unserem lieben Dirigenten dem Herrn

Heinrich Schmitz
nebst seiner lieben Braut die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur heutigen Vermählung.
Gewidmet vom Männer-Gesang-Verein Waldröschen, Straberg.

Geschäftsmann sucht mit 12000 Mk. oder mehr tätige Beteiligung, Vertretung oder Vertrauensstellung mit Kaution.
Offerten erbeten unter **C 2703** an die Exped. dieser Zeitung.

Röhren- und Metallhandlung sucht für sofort
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Off. unter **R 717** an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Modistin
sofort gesucht.
Berta Ponzelar,
Erftstraße 2a.

Drei gewandte
Maschinenschreiber (innen)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meldung Zimmer 11
Amtsgericht Neuß.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Maschinenschreiben, Stenographie (Stolze-Schrey) und sonstigen Büroarbeiten zu baldigem Antritt sucht
Neußer Waagenfabrik R. Broix.

Kath. Dienstmädchen
für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt
gesucht.
Fahrt wird vergütet.
Frau Peter Korf, Düsseldorf, Brehmstr. 89.

Bauführer sucht für sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.
Offerten unter **Z 2700** an die Exped. dies. Ztg.

Einfamilienhaus i. Stadtgebiet geg. ein 3-Familienhaus zu vertauschen.
Offerten unter **W 2697** an die Exped. d. Ztg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Montag, den 28. März, nachmittags 4½ Uhr entschlief infolge eines Unglücksfalles unser lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Schröder

im jugendlichen Alter von 15 Jahren.
Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, den 31. März 1921.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Rheinwallstrasse 1 aus, die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 7¼ Uhr in der Münsterkirche, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 9 Uhr infolge eines Herzschlages unsern unvergesslichen, langjährigen, pflichttreuen Fuhrmann
Herrn
Heinrich Meurers
Im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bittet
Familie Wwe. Joh. Weyerstrass.
Neuss, den 30. März 1921.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Büttgerstrasse 49, die feierlichen Exequien werden Samstag, den 2. April, morgens ¼8 Uhr in der St. Marienkirche gehalten.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 6½ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche mein lieber Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der wohlachtbare Herr
Theod. Brüggen
im 67. Lebensjahre.
Um ein frommes Gebet für die Seele des teuren Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Gertrud Brüggen geb. Hansen
Joh. Brüggen und Frau
Heinrich Brüggen und Frau
Baith. Brüggen
Maria Brüggen.
Nievenheim, 29. März 1921.

Die Beerdigung ist Freitag 9½ Uhr vom Sterbehause, Oberstrasse aus, daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nievenheim, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Wohnungstausch! 3 Zimmer gegen 3 Zimm. mit Keller zu tauschen ges. Ein Einmachfaß billig zu verk. Oberstr. 119, II. Et.

Schöne große **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer im Mittelpunkt der Stadt gegen **5-Zimmer-Wohnung** zu tauschen gesucht.
Offerten unter **D 2704** an die Exped. dies. Ztg.

Tausch.
Großer Gasherd mit Back- und Wärmeofen geg. Gasofen zu tauschen.
Erftstraße 2a, 1. Et.

Wohnungstausch!
Pol.-Beamter sucht jetzige 4- bezw. 5-räumige Wohnung Wevelinghoven einzutausch. geg. 4—5 Räume in Neuß. Offerten unter **J 2709** an die Exped.

Ochsen- und Schweine-Metzgerei.
Tücht. **Verkäuferin** bei hohem Lohn gesucht.
Hoß, Köln, Weidengasse 5.

Suche ein braves ehrlich. fleißiges **Mädchen** von 16 Jahren an für aufs Land. Gute Behandlg. Familienanschluß. Elternlose bevorzugt. Zu erfragen Büttgerstr. 53 im Laden.

Landwirt sucht für seinen Sohn, 17 Jahre, kräftig, 2 Jahre bereits tätig, zu weiterer Ausbildung Stelle als — **Elève** — im Kreise Neuß-Grevenbr. oder Nachbarkreise.
Offerten unter **E 2705** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

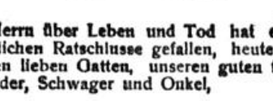
Suche für meinen Sohn 15 Jahre alt, welcher bis jetzt die Höhere Schule besucht hat, Stellung auf kaufmännischem Bureau.
Offerten unter **H 2708** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen zu Kindern u. Hausarbeit auf dem Lande sofort gesucht.
Näheres Markt 17.

Suche zum 15. April sauberes, zuverlässiges **— Mädchen —** für Küche und Hausarbeit.
Neuß, Breitestr. 74.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht
Frau Dohmen,
Neustraße 24.

Besser. Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Hohes Gehalt und Familienanschluß.
Frau Jos. Schenkelberg, Erftstraße 2a.


Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6½ Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
den wohlachtbaren Herrn
Heinrich Esser
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach längerer Krankheit, infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch ein echt christlich-frommes Leben, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 73 Jahren, sanft und ruhig im Herrn.
Wir bitten der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.
Die trauernden Angehörigen.
Glehn, St. Hubert (Krs. Kempen) und Düsseldorf, den 30. März 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. April, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

„Concordia"
Cölnische Lebens-Versicher.-Gesellschaft
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mark.

Lohnende Tätigkeit nebenberuflich
finden Herren, die bereits mit Erfolg in der Lebensversicherung tät. waren als
Bezirksvertreter
gegen Provision.
Bei selbständiger Tätigkeit feste Bezüge und Tagesspesen.
Persönlichkeiten, die noch nicht im Lebensversicherungsfach erprobt sind werden eingearbeitet.
Angebote an die Direktion der
„Concordia"
Köln, Maria-Ablass-Platz 15.

Junge
für leichte Arbeit und Botengänge zum 1. April ges.
Math. Jstas, Grevenbroich

Sohn ordentl. Eltern als **Bäckereilehrling** gesucht.
Jak. Evertz, Osterath.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** sofort gesucht.
Elberfeld. Spitzenlager Niederstraße 34.

Aelteres Mädchen z. Führung eines frauenl. Haushalts in ein. landwirtsch. Betrieb für bald gesucht.
Off. u. Y 2699 a. d. Exped.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht.
Frau Theodor Königshofen
Markt.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** in einen Haushalt von 4 Personen gesucht.
Oberstraße 38.

Ehrliches und zuverlässiges **Stundenmädchen** für morgens gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Mädchen vom Lande, 16 J. alt, sucht Stelle, am liebsten in der Stadt.
Holzbüttgen J 45.

15jähriges oder älteres Mädchen in sehr gute Stellung gesucht. Näheres Weyerstraße 15, I. Et.

Besseres junges Mädchen sucht Stelle in gut. Hause. Im Kochen u. allen Hausarbeiten bewandert. Off. unter **B 2702** an die Exp.

Junges Mädchen findet angenehme Stellung bei famil. Behandlung in kinderlosem Haushalt. — Sonntags frei.
Frau Garenfeld, Neuß, Kapitelstraße 24.

Laufjunge oder Laufmädchen
für Botengänge sofort gesucht.
Neußer Eisenbau, Adolf Bleichert & Co., G. m. b. H., Neuß, Düsseldorferstr. 186.

Angestellter der Provinz, kath., 37 J., sucht die Bekanntschaft eines Fräulein im Alter von 28—35 J. zwecks späterer **Heirat.**
Off. unter **F 2706** an die Exp. d. Neuß-Grev. Ztg.

Junger Witwer, kath., tüchtiger Landwirt, sucht auf diese Weise Bekanntschaft einer Landwirtstochter oder Witwe nicht über 35 Jahre zwecks **Heirat.**
Angebote unter **D 729** an die Exped. dies. Ztg.

Heiratsgesuch!
Bessere Landwirtstochter, kath., vermögend, 24 Jahre alt, tadellose Vergangenheit im Haushalt gut erfahren, wünscht, da es ihr an Bekanntschaft fehlt, mit Beamten oder sonstig. Herrn in sicherer Lebensstellung und mit gutem Charakter im Alter von 25—35 Jahr. in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat.
Angebote, wenn möglich mit Bild unter **G 2707** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. Verschwiegenh. Ehrensache.


Schöner junger deckfähiger **Eber**
preiswert zu verkaufen
Glockhammer 31.

Schönes, 4 Tage altes **Ziegenlamm und Böckchen** zu verkaufen. Neustr. 26.

3 schöne Ziegen zu verkaufen. Theod. Mankum, Allerheiligen bei Nork.

Ein gutes frischmilchend. Milchschaf u. 2 Schafböcke, wegen Futtermang. zu verkaufen. Büdericherstr. 27.

3 Ziegen, 1 Kinderwagen, Pflanz-Straucherbsen, Knuppels-, Wachs-, Prinzeß-Stangenbohnen hat zu verkaufen
Wwe. Klein, Büderich bei Neuß, Mühlenweg 25.

6 Brieftauben zu verkaufen, Obererft 16.

Stall mit Heuboden als Lagerraum zu vermiet. Näheres in der Exped.

Nur Kenner können meine Kastenwagen beurteilen mit konischen Achsen u. Stahlbüchsen in jeder Größe vorrätig
Keller, Rheinstr. 28.

Neu angefertigte **— Ziehharre —** zu verkaufen.
Rheinstraße 25.

Dünger-Verkauf.
Montag, den 4. April, morgens 11 Uhr, werden im städtischen Viehhof zu Neuß — **mehrere Fuhren Pferdedünger** — verkauft.

Mehrere Kastenwagen, Mehrere Leiterwagen, Kleine Lieferkarren, Räder 75er Durchm. mit Achse hat sehr billig abzug.
W. Kootz, Düsseldorf, Bilkerallee 93.

Wunderschöne **Geige** eingespielt, billig zu verk. Zu erfragen in der Exp.

Gut erhalt. ¾ Schülergeige m. Kasten, sowie eine Rennmaschine m. Drahtr. und 1 Damenfahrrad, beide wie neu, preisw. zu verk.
Johann Ferkerß, Büttgen, Körnerstr. 1.

Ratten, Mäuse, Wanzen Schwaben, jedes Ungeziefer vertilge radikal.
Bestell. unt. Kammerjäger Schnusen a. d. Gschft.

Neues Vertikow und Ledersofa billig zu verkaufen
Rheinwallstr. 8.

Damen-Frisier-Toilette, neu und 1 Ausziehtisch umständehalber billig zu verkaufen.
Esser, Glehn, Kirchstraße 107.

Eine kompl. gebrauchte **Kücheneinrichtung** sowie gebrauchte Fensterrahmen u. Türen billig zu verkaufen.
Erkelenz, Ecke Stern- u. Hermannstraße.

Sehr billig zu verkaufen
Gr. und kl. Kleiderschränke, 1- u. 2schl. Betten m. Matr. u. Keil, Nachtskonsole, 4 Stühle, Sofatisch pol. 4eckig
Zollstr. 25 Anbau (Hof).
Genau auf Haus-Nr. achten

Sofas in Leder, Stoff u. Plüsch, Stühle Mantelstöcke und Küche billig.
Wilh. Porten, Erftstr. 10.

1 Plüschsofa, 1 pol. Tisch, 1 Buffet zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Original engl. Marke **Prince of Wales 2 Paar Fußballschuhe,** fast neu, Größe 40 u. 42, zu verkf.
Zollstr. 19. 1. Etg.

Schöner Herd, Betten, Schränke, Sofas sehr billig zu verkaufen. Zollstr. 9.

Gut erhaltener **Amboß und Feldschmiede** zu kaufen gesucht.
Weißenbergerweg 143.

Gold. Damenuhr mit 2 Couleurzipfeln verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Oberstraße 30.

Manschettenkn. verl. Geg. Bel. Schulstr. 16] abzugeb.

Deutsch. Schäferhund zugelaufen.
Heinrich Bayer, Horrem, Stat. Dormagen.

Sonntag, den 13. d. M. **Pelz verloren** von Oekoven bis Evinghoven. Abzugeben Deelen Nr. 20.

Freitag den 1. April ab 2 Uhr
Vorführung
der von der D. L. G. prämiierten und bisher auf jedem Wettbewerb als Siegerin hervorgegangenen
Kartoffellegemaschine „Erto"
auf Kallenhof bei Neuß, wozu Interessenten ergebenst eingeladen werden.
Konitzky & Co.
Düsseldorf.


Wollen Sie
bei der Anschaffung eines Fahrrades gut bedient sein, so wählen Sie die Marken
„Göricke oder Wanderer"

Neue Fahrräder	von Mk.	825—	an
Mäntel	„	40—	„
Luftschläuche	„	15—	„

Wilh. Grubenbecher, Neuss
Niederstr. 79. Tel. 366.

Wenn Sie Ihr Vermögen, Bargeld und Ihre Wertsachen vor Einbrechern, Dieben und unehrlichem Gesinde, zumal bei den
Unruhen
oder Ihre wichtigen Papiere vor den verheerenden Wirkungen des Feuers schützen wollen, so verlangen Sie kostenlos meine Preisliste über Stahl-Geheim-Schränke, (kann jeder selbst einmauern),
ehe es zu spät!
Der Kauf eines Stahl-Schrankes ist Vertrauenssache, und muss geheim gehalten werden, so kaufen Sie nur direkt bei
Büromöbel-Fabrik **MÜHLE, NEUSS,**
Hammtorstr. 9-11 und Riehensgasse
(frühere städt. Verkaufsstelle,)
Fernruf 967. Fernruf 967.
Wir beschäftigen keine Vertreter!

Einen Posten
Frachtbriefformulare
mit und ohne Firmadruck (½ Format) geben, so lange Vorrat reicht — nicht unter 500 Stück — **billigst** ab.
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.



Habe fortwährend erstklassige, hochtragende und
frischmelke Kühe
zum Verkauf stehen. **Kapitelstraße 33,**
Daselbst ein schönes **Mutterkalb** zu verkaufen

Zur gefl. Berücksichtigung!

Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten, bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Asthma
leidenden empfehlen wir unseren
Original Wörishofener Asthmatee.
Allein echt:
Wörishofener Naturheil-Werken Elberfeld.
Niederlage: Engel-Drogerie Willy Klöcker, Neuss, Further- u. Wolberostr.
Central-Drogerie Joh. Mobis, Neuss.

Vorhänge, Stores Scheiben-Gardinen
liefert äußerst billig
Adalbert Reichenich,
Neuß, Bromenadenstr. 241

Elegante
Schlafzimmer
mit einem od. zwei Betten in erstklassiger Ware liefert billigst
Möbel-Ausstattungs-Haus Tückingstraße 2 (Ecke Kapitelstraße).

Apollo-Theater Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Die geschiedene Frau

Maismehl,
Maisschrot
billigst abzugeben
Düppers u. Goetz,
Königstraße 23.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Die Erneuerungsfrist für die Lose zur 4. Kl. 17(243) Lotterie läuft am Freitag, den 1. April abends 6 Uhr ab. Lose, die bis dahin nicht erneuert sind, können anderwärts verkauft werden
Foller, Lotterie-Einnehmer.

---

3 neue
Ruderboote
zu verkaufen.
Peter Franzen,
Stürzelberg bei Zons.

Gut erhalt. Kinder-Sitzwagen zu verkaufen.
Furtherstr. 87, II. Et.